Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1885

26.2.1885 (No. 48)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 26. Februar.

№ 48. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1885.


## Nicht-Amtlicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 25. Februar.

Wenige Zeilen ergreifenden Inhalts übermittelt heute der Telegraph aus Kairo. Gestern ist daselbst ein Brief **Gordon's** eingetroffen, gerichtet an einen in der egyptischen Hauptstadt weilenden Freund. Das Schreiben trägt das Datum des 14. Dezember 1884 und lautet:

„Alles zu Ende. Ich erwarte die Katastrophe binnen zehn Tagen. Es wäre dem nicht so gewesen, wenn unsere Landsleute mich besser über ihre Absichten unterrichtet hätten. Mein Lebewohl an Alle. Gordon."

Zu Beschwerden über mangelhafte Auskunft bezüglich ihrer Absichten gibt die Regierung des Herrn **Gladstone** auch nach den allerneuesten Auslassungen im Parlament den gegründetsten Anlaß. Ob deshalb die Tory-Partei Aussicht hat, an der Stelle des jetzigen Kabinets bald die Zügel der Regierung zu ergreifen, muß indessen dahingestellt bleiben. Ihre Bereitwilligkeit dazu hat gestern Lord Salisbury im Namen der konservativen Führer in einer Versammlung der Partei unumwunden ausgesprochen. Es ist aber vorderhand noch ganz ungewiß, wie die Abstimmung über das von Lord Nothcote beantragte Tadelsvotum ausfallen wird.

---

Der dem Reichstag vorgelegte Bericht über die Thätigkeit des Reichskommissars für **das Auswanderungswesen** während des Jahres 1884 ergibt die Thatsache, daß die Auswanderung gegen die vorangegangenen Jahre wieder etwas im Rückgang begriffen ist. Im Jahre 1884 wurden aus Hamburg, Bremen und Stettin nach überseeischen Plätzen befördert: 195,497 Personen, darunter 126,511 Deutsche, im Jahre 1883: 201,308 Personen, darunter 143,947 Deutsche, im Jahre 1882: 231,557 (169,134), im Jahre 1881: 247,346 (184,369). Die Auswanderung hat also in den letzten Jahren fortwährend abgenommen. Von den im Jahre 1884 beförderten Auswanderern gingen 91,603 über Hamburg, 103,121 über Bremen und 773 über Stettin. Von den 126,511 deutschen Auswanderern des Jahres 1884 waren 69,888 männlichen, 56,623 weiblichen Geschlechts; es kamen 86,014 auf Preußen (darunter wieder am meisten auf Pommern, Westpreußen, Posen und Hannover), 11,207 auf Bayern, 4378 auf Sachsen, 6117 auf Württemberg, 2410 auf Baden, 2611 auf Hessen, 3942 auf Mecklenburg-Schwerin u. s. w. Die ganz überwiegende Mehrheit, nämlich 122,798, gingen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, nur wenige Hunderte nach andern Ländern.

---

Die Bedeutung der **neuen Erwerbungen Deutschlands in der Südsee** besteht sowohl in der Vorzüglichkeit der Länder selbst und ihrer Anlage zu Plantagen, als auch in ihrer günstigen Lage vom merkantilischen Gesichtspunkt. Die Inselgruppe, welche sich um die Nordküste von Neu-Guinea gruppirt, liegt nämlich auf dem Wege von Asien nach Australien, und dürfte sich dort mit der Zeit ein ähnliches Handels- und Schifffahrts-Emporium wie in Singapore entwickeln. Die bedeutendste Insel ist Neu Guinea, von der Deutschland den besten Theil im Norden okkupirt hat. Die Nordküste ist besonders reich an Baien und Häfen. Es liegen der Reihe nach von Osten nach Westen die Holnicate-Bai, die Hercules-Bai, Huon-Bai, Astrolabe-Bai und die Bonpland-Bai, die sämmtlich den Schiffen eine Zufluchtsstätte gewähren. Folgende Inseln ziehen sich in einem Halbkreis um die Nordküste von Neu-Guinea herum: 1) D'Urville, 2) Deblois, 3) Garnot, 4) Vulcan, 5) Dampierre, 6) Lorny, 7) Roik, 8) New-Britain mit vielen Häfen, 9) Willaumes, 10) New-Irland, 11) Fischer, 12) Kaon, 13) New-Hannals, 14) Matthieu- und 15) Admiralitäts-Insel.

Außer diesen 16 dicht zusammenliegenden Inseln, von denen das Gebiet auf Neu-Guinea allein 4000 Quadratmeilen und die Insel Neu-Britain 700 Quadratmeilen umfaßt, so daß diese 16 Inseln zusammen schon 5500 Quadratmeilen groß sind, sind noch unter deutschen Schutz gestellt die nordöstlich liegenden Marschall-Inseln und die Duke of York-Inseln, den Samoa-Inseln gegenüber. Eine deutsche Flottille, welche bei Neu-Guinea stationirt wäre, würde damit den gesammten Inselarchipel, von den Samoa-Inseln bis über Neu-Guinea hinaus, vollständig beherrschen. Sämmtliche Inselgruppen, welche in diesem Bezirk liegen, stehen daher in der deutschen Machtsphäre, so daß für die deutsche Kolonisation in der Südsee ein weites Feld gewonnen ist.

---

Ueber die **Auswanderung nach Paraguay** spricht sich die „Kolonialpol. Korr." in folgender Weise aus:

Die Warnung, welche Nr. 3 der „Kolonialpol. Korr." bezüglich der Kolonisationspläne in den entlegenen Provinzen Argentiniens brachte, muß auch auf Paraguay erstreckt werden; die Veranlassung dazu ist um so dringlicher, als die seit Jahren über dieses Land verbreiteten Schriften nicht ohne Erfolg in alle Schichten der Auswanderungslustigen gedrungen sind, ohne bisher einer Kritik ihrer theils einseitigen, theils interessirten Anpreisungen begegnet zu sein. Der Erfolg ist derartig gewesen, daß nach amtlichem Ausweis von allen deutschen Ackerbauern, welche Montevideo und Buenos-Ayres passiren, der bei weitem geringere Theil in den unteren La Platastaaten bleibt, während die andern nach Paraguay gehen.

Ebenso groß als die Zahl der dorthin Einwandernden ist die Zahl der Rückwanderer, die man in allen Kolonien und Städten Argentiniens, viele auch in den südbrasilianischen Häfen antrifft. Im allgemeinen ist nicht viel auf die Klagen enttäuschter Einwanderer zu geben — mehr oder weniger enttäuscht ist jeder — aber als Regel ist anzunehmen, daß sie in dem einmal gewählten Lande bleiben, um sich, wenn nicht als Kolonisten, als Lohnarbeiter durchzuschlagen. Kehren aber aus einem Lande wie Paraguay, dessen theilweise sehr hohe Fruchtbarkeit und günstiges Klima unbestritten ist, fast alle selbst bemittelte Einwanderer zurück, so liegt genügende Veranlassung vor, nach Aufklärung zu suchen.

Das dazu gesammelte, hier nur andeutungsweise wiederzugebende Material beruht nicht nur auf den Erzählungen der armen getäuschten Einwanderer, so sehr auch deren Mittheilungen übereinstimmen, sondern es liegt der Warnung auch das Urtheil von gebildeten Deutschen (Aerzte, Kaufleute, Landwirthe) zu Grunde, die zu Erwerbszwecken und zu wissenschaftlichen Forschungen das Land kürzlich besucht hatten; unbestreitbar sind endlich die aus dem geographischen und geschichtlichen Material sich ergebenden Folgerungen. Ausdrücklich wird Verwahrung dagegen eingelegt, aus der trüben Quelle von Mittheilungen eifersüchtiger Argentiner geschöpft zu haben.

Paraguay ist bekanntlich seit dem Kriege von 1865 bis 1870 entvölkert, so daß die Seelenzahl jetzt kaum 400,000 beträgt; davon sind über die Hälfte Indianer, und von der ganzen Zahl $^5/_6$ Weiber und Kinder, da die männliche Bevölkerung bis auf die Knaben herab im Kriege zu Grunde ging. Es ist also weder von Abgabe noch von Konsumfähigkeit die Rede. Für Produkte, welche deutsche Kolonisten im Inlande absetzen könnten, ist Assuncion, eine Stadt von 20,000 bis 30,000 Einwohnern, der einzige Platz; der Absatz nach Argentinien ist durch die hohen Zölle dermaßen gehindert, daß für den Verkäufer so gut wie nichts übrig bleibt; den Verkehr nach dem Paraná und Paraguay vermittelt eine einzige Eisenbahn von 72 km Länge, sonst kein Weg und Steg; zu letzteren Gründen gesellt sich noch die ungeheure Entfernung bis Buenos Aires, um die Ausfuhr nach Nordamerika und Europa ganz auszuschließen. Was hilft also die Fruchtbarkeit des Bodens, wenn der Kolonist gezwungen ist, das, was er produzirt, selbst zu verzehren, ohne daß ihm die Möglichkeit gegeben ist, den Ueberschuß zum Ankauf seiner Bedürfnisse für Person und Haushalt zu verwenden? Er würde das Leben eines Indianers führen müssen, unter Verzicht auf jeden, auch den mäßigsten Anspruch auf Erfüllung kultureller Bedürfnisse. Daß er von dem höhern Anspruch auf nur elementare Ausbildung seiner Kinder absehen muß, bedarf kaum der Erwähnung. Würde auch durch Zuwachs der Bevölkerung an nicht nur produzirenden, sondern auch konsumirenden Elementen der innere Verzehr wachsen, so genügen wenige hundert ackerbautreibende Familien, diesen Bedarf zu decken.

Sobald Paraguay gezwungen wird, seine Selbständigkeit aufzugeben und sich an Argentinien oder, was wahrscheinlicher ist, an Brasilien anzuschließen, so werden sich durch Aufhebung der Zollgrenze auch die Absatzverhältnisse bessern, aber auch dann ist es naturgemäßer, erst das Vorland, also entweder die zwischen Paraná und Uruguay belegenen Theile Argentiniens, oder die südlichen Provinzen Brasiliens zu besiedeln und in allmäligem Vordringen Paraguay der Kultur zu erwerben.

In den meisten überseeischen Ländern ist Neuansiedlern die Möglichkeit geboten, sich durch Nebenarbeit baares Geld zu verdienen und über die ersten Jahre hinwegzukommen, in Paraguay aber, auf dem eine Staatsschuld von zwei Milliarden Mark lastet, ist weder die Regierung im Stande, als Arbeitgeber aufzutreten, noch Privatleute, weil alles Privatvermögen während des Krieges konfiszirt und zerstört wurde. — Wie die wirthschaftlichen, so die politischen Zustände, sie sind schlechter, und das will viel sagen, als in irgend einer andern Republik Süd-Amerika's.

Die einzige Ackerbaukolonie, welche diesen Namen verdient, Bernardino, befindet sich in einem so traurigen Zustande, daß selbst diejenigen Berichte, welche bestimmt sind, für Paraguay zu werben, sie für eine verfehlte Anlage erklären. — Als Erwerbszweige, um heruntergekommene Ackerbauer zu beschäftigen, wird das Sammeln von Yerba-Thee und das Schlagen von Holz empfohlen. Das sind, wie nicht in Abrede gestellt wird, Artikel, die in Argentinien Abnahme, wenn auch nicht lohnende, finden, aber das Theesammeln ist die Hauptbeschäftigung der Indianer, und ob es Deutschen zu empfehlen ist, nach Paraguay zu gehen, um dort für fremde Rechnung unter fast tropischer Sonne als Holzschläger zu arbeiten — das braucht wohl nicht diskutirt zu werden.

---

### Deutschland.

* **Berlin**, 24. Febr. Die verwittwete Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, die einzige noch lebende Schwester unseres Kaisers, vollendete gestern ihr 82. Lebensjahr. Von den drei Schwestern unseres Kaisers ist die älteste, die Kaiserin von Rußland, als Wittwe Nikolaus' I. 1860, die jüngste, Prinzessin Friedrich der Niederlande, 1870 gestorben, die Großherzogin Alexandrine noch am Leben. Sie hat ihren Gemahl früh (1842) verloren und auch alle ihre Kinder sind vor ihr gestorben. Sie soll ihrer Mutter, der Königin Luise, sehr ähnlich sein.

— Gestern konstituirte sich hier der neue Verein deutscher Schiffswerften. Dem Vorstand gehören an die Herren: Dir. Stahl (Vulcan in Stettin) als Vorsitzender, Wessels in Bremen (Bremer Schiffsbau-Gesellschaft, vormals Ullrich) als stellvertretender Vorsitzender, Viceadmiral a. D. Livonius (Germania), Georg Howaldt in Kiel und Blohm (Blohm und Voß in Hamburg). Der neue Verein beschloß einstimmig, dem Centralverein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller sich als besondere Gruppe anzuschließen, wodurch dieser schon sehr bedeutende Verband einen erheblichen Zuwachs erlangt.

— In der Samstags-Sitzung der Petitionskommission des Reichstages stand der bekannte Antrag einer großen Anzahl von Kreisverbänden wegen Konvertirung ihrer bei dem Reichs-Invalidenfonds aufgenommenen $4^1/_2$proz. Anleihe in 4proz. zur Berathung. Der als Regierungskommissarius anwesende Geh. Oberregierungsrath Schraut erklärt ungefähr folgendes: „Nach § 2 des Gesetzes betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds vom 23. Mai 1873, dürfte die zinsbare Anlegung der dem Reichs-Invalidenfonds überwiesenen Gelder nur in solchen Schuldverschreibungen erfolgen, welche seitens des Gläubigers unkündbar seien. Dementsprechend sei bisher bei Gewährung von Darlehen an kommunale Korporationen aus diesem Fonds auch dem Schuldner ein Kündigungsrecht nicht eingeräumt, vielmehr demselben vertragsmäßig nur das Recht zugestanden worden, durch Verstärkung des Tilgungsfonds um jährlich 5 Proz. des ursprünglichen Nennbetrages der Anleihe sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit von einer ihm etwa zu hoch erscheinenden Verzinsung zu befreien. Im Hinblick auf diese Lage des Vertragsverhältnisses habe die Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds die Gesuche mehrerer kommunalen Korporationen um Ermäßigung des Zinsfußes der für den Fond übernommenen beiderseits unkündbaren Anleihen von $4^1/_2$ Proz. auf 4 Proz. abgelehnt. Hierbei sei für die Verwaltung des Fonds namentlich auch die finanzielle Tragweite der Frage insofern in Betracht gekommen, als eine Vergünstigung, welche in dieser Beziehung einem Kommunalverbande bewilligt würde, auch allen übrigen kommunalen Korporationen, welche $4^1/_2$proz. Anleihen unter gleichen Bedingungen aus dem Reichs-Invalidenfonds entnommen haben, gleichfalls gewährt werden müßte. In diesem Falle würde bei einem gegenwärtigen Bestande von 140,927,000 M. $4^1/_2$proz. Kommunalanleihen der jährliche Zinsenausfall etwa 700,000 M. betragen. Dieser jährliche Zinsenausfall müßte durch Veräußerung anderer verzinslicher Schuldverschreibungen des Fonds gedeckt werden. Bei dieser Sachlage habe die Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds unter Bezugnahme auf die ihr nach § 12 des Gesetzes vom 23. Mai 1873 obliegende Verantwortlichkeit erklärt, daß sie einen Verzicht auf irgendwelche Zinseinnahmen zu Gunsten einzelner Kommunen, zumal derselbe eine entsprechende Mehrveräußerung von Schuldverschreibungen zur nothwendigen Folge haben würde, als Verfügung über Mittel des Fonds zu anderen, als den im Gesetze vorgesehenen Zwecken mit den Bestimmungen des § 1 des gedachten Gesetzes, welcher die Zwecke des Fonds genau präzisirt, nicht vereinbar halte, und eine Aenderung des Gesetzes für nothwendig erachte, falls Gesuche der in Rede stehenden Art berücksichtigt werden sollten. Da sich nicht verkennen lasse, daß den Anträgen der Kommunen auf Ermäßigung des Zinsfußes sehr erhebliche Gründe der Billigkeit zur Seite stünden, sei in Erwägung gekommen, ob der von der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds als nothwendig bezeichnete Weg einer Aenderung der Gesetzgebung zu beschreiten sein möchte. Angesichts des Einnahmeverlustes, welcher aus der Zinsenreduktion für den Invalidenfonds entstehen würde, sowie in Anbetracht der Thatsache, daß der Reichstag sich gegen dringende finanzielle Forderungen ablehnend verhalten habe, sei doch von weiteren Schritten in dieser Richtung abgesehen worden. In eingehender Diskussion wurde von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß es prinzipiell bedenklich sei, solche feste vertragsmäßige Vereinbarungen durch die Gesetzgebung oder durch die Verwaltung abzuändern. Es würde darauf hinauskommen, daß die betheiligten Kommunen, unter welchen sich auch große Städte befänden (z. B. Berlin mit 26,000,000 M., Breslau mit 9,000,000 M., Danzig mit 5,000,000 M., Stuttgart mit 5,000,000 M.) aus öffentlichen Fonds eine ihnen rechtlicht nicht zustehende Zuwendung erhielten. Die Kommission beschloß daher einstimmig, über die Anträge ohne Berichterstattung an das Plenum zur Tagesordnung überzugehen.

**Dresden**, 24. Febr. Ueber den königl. sächsischen Bundesbevollmächtigten und außerordentlichen Gesandten am preußischen Hofe, Geh. Rath v. Nostitz-Wallwitz, welcher heute früh in Erlangen an den Folgen einer inneren Verblutung gestorben ist, schreibt das „Dresd. Journal":

„Der Verblichene, in den weitesten Kreisen als einer der hervorragendsten sächsischen Staatsdiener bekannt, bekleidete seine Stellung in Berlin seit dem Frühjahre 1873, also nahezu 12 Jahre. Ausgezeichnet durch eine seltene Begabung und eine unermüdliche Pflichttreue, ist er in der Lage gewesen, sich in seinem hochwichtigen und verantwortungsvollen Amte um sein engeres und weiteres Vaterland die bleibendsten Verdienste zu erwerben. Die Kunde von seinem frühen Dahinscheiden wird auch außerhalb Sachsens und namentlich unter seinen zahlreichen Freunden und Verehrern in Berlin aufrichtige Theilnahme hervorrufen."

**Düsseldorf**, 24. Febr. Die Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen beschloß in Sachen der Kolonialpolitik und der Dampfersubvention:

1) Der Verein erkennt an, daß das Streben, überseeische Gebiete als Kolonien unter deutschen Schutz zu stellen und der deutschen Zivilisation zugänglich zu machen, für die deutsche Produktion vermehrten Absatz und mittelbar wie unmittelbar für die Arbeitskräfte des Volkes Beschäftigung und Erwerb schaffen wird. Dieses Streben ist daher in hohem Maße geeignet, den Interessen des Vaterlandes und der Nation in ihrer Gesammtheit zu dienen.

2) Der Verein spricht sich demgemäß freudig und mit voller Ueberzeugung dahin aus, daß die verbündeten Regierungen durch ihr Vorgehen in der bezeichneten Richtung und daß namentlich der Reichskanzler Fürst Bismarck durch die Thatkraft und Umsicht, mit welcher er die deutsche Kolonialpolitik eingeleitet hat und weiter verfolgt, sich ein erneutes Anrecht auf die volle Dankbarkeit der Nation erworben haben.

3) Der Verein erkennt ferner an, daß direkte deutsche Dampferverbindungen mit überseeischen Ländern höchst geeignet sind, das Ansehen des Deutschen Reichs und seiner Angehörigen in fernen Welttheilen zu heben und den Güteraustausch mit denselben im

Interesse der deutschen Produktion zu fördern. Der Verein erachtet daher die Verwendung von Reichsgeldern zu der erforderlichen Subventionirung solcher Dampferverbindungen als eine durchaus im wohlverstandenen Interesse der Nation liegende Maßregel.

4) Demgemäß sieht sich der Verein, gestützt auf die seinen Mitgliedern innewohnende, umfassende Kenntniß und Erfahrung in der Produktion und im Welthandel, veranlaßt, zu erklären, daß die Behinderung der Kolonialpolitik und die Ablehnung der Subventionirung deutscher Dampferlinien bezw. die Verschleppung dieser Fragen den Interessen der Nation zuwider sein würde.

**Darmstadt**, 24. Febr. Die Zweite Kammer ist heute zusammengetreten. Sie genehmigte die Apanage des Erbgroßherzogs und die Aussteuer der Prinzessin Elisabeth, jedoch unter Verneinung der rechtlichen Verpflichtung.

§§ **Straßburg**, 23. Febr. Unser Landesausschuß beginnt morgen die dritte Lesung des Etats, welche mit Ende der Woche erledigt sein dürfte. Damit wird denn wohl nach den zur Zeit vorwiegenden Dispositionen eine mehrmonatliche Vertagung des Landesausschusses eintreten, während welcher die Spezialkommission für die Gesetze betr. die Einrichtung des Grundbuchs 2c. ihre hoffentlich recht fruchtbare Thätigkeit entwickeln wird. Ende Mai oder Anfang Juni würde dann die Session wieder aufgenommen und nach mehrwöchentlicher Tagung beendet werden. Aus den Etatsberathungen ist eigentlich nur erwähnenswerth die Streichung der Theatersubvention (100,000 M.) und deren Ersetzung durch eine Subvention für das Straßburger Musikkonservatorium (25,000 M.), sowie die mit Zustimmung der Regierung erfolgte Herabsetzung des Matrikularbeitrags um 85,000 M. (auf 4,45 Millionen). Allgemeines Interesse erregt ja dann auch die Frage des Kanalprojekts Straßburg-Ludwigshafen. Auch diese wird anläßlich einer Petition demnächst auf der Tagesordnung des Landesausschusses erscheinen. Bekanntlich wurden in der vorigen Session 125,000 M. zur Entwerfung des Projekts bewilligt und unsere Regierung erklärte, sie werde diese Summe der Reichsregierung zur Verfügung stellen, damit von Reichswegen die Aufstellung des Projekts erfolge. Die Reichsregierung lehnte dies jedoch ab, mit der Bemerkung, daß in derartigen Fällen die Aufstellung des Projekts von den betheiligten Einzelstaaten auszugehen habe. Unsere Regierung hat unter diesen Umständen von der Verwendung der bewilligten Summe abgesehen, um zunächst ein neues Votum des Landesausschusses zu provoziren. Die Kommission hat sich bereits dahin entschieden, die Regierung solle zur selbständigen Aufstellung des Projekts aufgefordert werden. — Die „Bismarck-Spende" macht hier wie überall erfreuliche Fortschritte. Besonders nennenswerth scheint die kleine Gemeinde Rimsdorf (59 Haushaltungen), welche aus kleinsten Beträgen von fast nur 5 Pfennig die Summe von 4 M. 51 Pf. zusammengebracht hat; die Namen sämmtlicher Spender sind veröffentlicht worden. Eine derartige Gabe hat wohl und gerade aus dem Elsaß doppelten Werth.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 24. Febr. Das Herrenhaus hat den Handels- und Schifffahrts-Antrag mit Frankreich angenommen. Die österreichisch-ungarische Zollkonferenz trat heute im Auswärtigen Amte wegen der durch die Zollerhöhungen in Frankreich und Deutschland nothwendigen Maßnahmen zu Berathungen zusammen.

**Pola**, 24. Febr. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Oesterreich sind auf ihrer Orientreise heute Vormittag hier eingetroffen und haben heute Abend die Reise auf der Yacht „Miramare" nach Süden fortgesetzt.

**Pest**, 24. Febr. Das Unterhaus nahm in der Einzelberathung die ersten beiden Paragraphen der Vorlage betreffend die Reform des Oberhauses unter Ablehnung aller Aenderungsanträge unverändert an.

## Niederlande.

**Haag**, 24. Febr. Die Zweite Kammer lehnte mit 43 gegen 39 Stimmen den Antrag der Liberalen ab, der Berathung der Verfassongsrevision den Vorrang vor der Revision der Wahlbezirks-Eintheilung zu geben.

## Frankreich.

**Paris**, 24. Febr. Heute am Jahrestage der Revolution von 1848 fand die Enthüllung des Standbildes von Ledru-Rollin auf dem Voltaire-Platze statt. Da Spuller verzichtet hatte, bei der Feier zu reden, so wurde heute Vormittag im Ministerrathe beschlossen, daß die Minister Waldeck-Rousseau, Tirard, Raynal, Rouvier, sowie ein Vertreter des Präsidenten Grévy der Feier anwohnen sollten. Von 1 Uhr an war der Voltaire-Platz mit Zuschauern angefüllt. Als der Festzug die Mairie verließ, wurden vereinzelte Rufe: „Es lebe die Anarchie!" gehört, worauf jedoch die nachdrücklichen Gegenrufe: „Weg mit der Anarchie!" erfolgten. Während der Feier wurde keine weitere anarchistische Kundgebung gewagt, aber die Begeisterung war gering. Um 1½ Uhr fiel die Hülle; dann wurden 5 Reden gehalten; zunächst sprach Floquet, dann der Arbeiter Albert, das letzte lebende Mitglied der provisorischen Regierung von 1848, ferner Madier de Montjau, Boue und Maillard. Um 3 Uhr war die Feier beendigt.

— Der Senat beschäftigte sich mit dem Artikel 8b. des Kultusbudgets, betreffend die katholischen Seminare. Der Ausschuß beantragt in Uebereinstimmung mit der Regierung die Herstellung des von der Deputirtenkammer gestrichenen Postens von 305,000 Fr. Lucien Brun verlangte die Erhöhung der Bewilligung auf 616,200 Fr. Es wurde jedoch dieser Antrag mit 188 gegen 82 Stimmen verworfen. Nachdem der Senat hierauf die von dem Ausschusse beantragte Summe für die Seminarien angenommen hatte, erfolgte eine lange Verhandlung über die Senatswahl im Euredepartement, welche vom Herzog v. Broglie, der nicht wiedergewählt war, angegriffen wurde. Der Senat erkannte jedoch mit 181 gegen 3 Stimmen die Giltigkeit der Wahl an und vertagte sich dann bis Donnerstag.

## Italien.

**Neapel**, 24. Febr. Die dritte Expedition unter General Ricci ist mit dem Packetboot „Washington" heute Nachmittag abgegangen.

## Großbritannien.

**London**, 25. Febr. Heute Nachmittag fand eine Versammlung der Konservativen zur Berathung der politischen Lage statt. Salisbury erklärte unter lebhaftem Beifall, er glaube mittheilen zu können, daß die Führer der Partei, trotz der schwierigen und mißlichen gegenwärtigen Lage, bereit seien, die Regierungsgewalt zu übernehmen, falls die Regierung bei der Abstimmung über das Tadelsvotum eine Niederlage erleide.

— Unterhaus. Croß erwiderte Taylor, Dufferin habe keine Verstärkung der britischen Truppen in Indien verlangt. Die Regierung halte eine Verstärkung für unnöthig. — Gladstone erklärte, die Regierung sei beschäftigt, die gesammte afghanische Grenze mit Einschluß von Herat festzustellen und zu sichern. Weitere Mittheilungen würden dem Staatsinteresse nachtheilig sein. — Gladstone erwiderte Bartlett und erklärte, nie habe die Regierung beabsichtigt, den Sudan nach der Einnahme Khartums zu verlassen. Er habe letzten Donnerstag von der Räumung des Sudans durch Egypten gesprochen, aber nie in dieser Session über den Rückzug der britischen Truppen aus dem Sudan ein Wort gesagt. Was er gesagt habe, war, daß die Räumung des Sudans durch Egypten und die Wiederherstellung der Freiheit des Sudans die ursprüngliche Politik der Regierung bildeten und daß diese Politik nicht verändert sei, obschon Ereignisse entstanden seien, die deren unmittelbare Ausführung verhindern. Er verweist übrigens auf seine Reden von Donnerstag und gestern, welche die Ansichten des Kabinets enthalten. — Gladstone beantragt die Priorität für das Tadelsvotum. Die Parnelliten bekämpfen dies unter Unruhe des Hauses. Der Sprecher erklärt, das Haus verlange Debattenschluß. Infolge dessen herrscht Aufregung auf den irischen Bänken. O'Brien wird wegen Ungehorsams mit 244 gegen 20 Stimmen von der Sitzung suspendirt und darauf Debattenschluß mit 207 gegen 46 Stimmen angenommen. Lubbock setzt die Debatte über das Tadelsvotum fort. Goschen äußert, er könne die Verwendung englischer Truppen zur Niederwerfung des Mahdi nur dann unterstützen, wenn die Regierung Khartum nicht wieder räume, ohne für diejenigen Stämme, welche England Beistand geleistet, Sicherheit zu schaffen. Ebenso wünsche er die Besetzung Berbers, sonst würde er für den Antrag Northcote's stimmen.

— Die von Gladstone in der vorigen Woche in Aussicht gestellten Schriftstücke betreffs des sudanesischen Feldzugs sind in zwei Theilen erschienen. Der erste geht vom 30. September 1884 bis zum 30. Januar 1885; der zweite von da bis zum 15. ds.; doch wird man darin vergeblich nach einer Rechtfertigung für die Politik der Regierung oder gar nach einer Aufklärung über etwaige dunkle Punkte suchen. Der Inhalt der Schriftstücke ist längst bekannt und ihre offizielle Zurückhaltung bis heute würde kaum verständlich sein, wenn sie nicht reich an Vorwürfen Gordons gegen die Regierung wären. So sagt Gordon in einem Briefe vom 18. September: „Während ihr eßt, trinkt und auf guten Betten ruht, wachen wir und die mit uns sind, Soldaten wie Diener, Tag und Nacht, um die Bewegung des falschen Propheten zu unterdrücken. Natürlich habt ihr kein Interesse an der Unterdrückung dieses Aufstandes, dessen Folgen für euch das Gegentheil von Siegen bedeuten werden und der nicht unbeachtet bleiben darf. In zwei Tagen werden Oberst Stewart, der Unterstatthalter und die beiden Konsuln sich nach Berber aufmachen. Der Grund dafür ist, weil ihr die ganze Zeit über schwiegt und uns vernachlässigtet und Zeit verloret, ohne uns zu nützen." In einem Briefe vom 4. November meldet Gordon, daß er Wolseley's chiffrirte Depeschen nicht verstehen könne, da Stewart den Schlüssel mitgenommen; auch besitze er die Tagebücher vom 1. März bis zum 30. September. Stewart's Tagebuch sei ein wahres Juwel, denn es sei mit allen Briefen des Mahdi an ihn (Gordon) erläutert. Seine Besatzung habe im ganzen 3 Millionen Patronen verschossen; seine Dampfer aber hätten jeder über 1000 Kugelschüsse erhalten. Er sei zweimal von den Arabern beim Ausfalle besiegt worden, einmal am 16. März und dann am 4. September. Der Mahdi behandle seine Gefangenen gut; die katholischen Nonnen aber hätten sich des Scheines halber mit Griechen verehelichen müssen, um arabischen Heirathen zu entgehen. Kürzlich sei ein geheimnißvoller Franzose von Dongola angekommen, der sich beim Mahdi befinde. (Wahrscheinlich Olivier Pain.) Gordon bittet, überhaupt keine chiffrirten Telegramme mehr zu senden, denn nicht allein der englische, sondern auch der französische Schlüssel, den der Konsul Herbin bei sich führte, seien in feindliche Hände gefallen; „der Mahdi wisse alles". Ein Brief vom 4. Nov., der in Dongola am 14. Nov. eingetroffen, sagt, 5 Dampfer erwarteten die Befehle Wolseley's in Metamneh; Gordon könne sich noch leicht vierzig Tage in Khartum halten, nach dieser Zeit würde es schwierig sein. Am bedeutsamsten aber war die Zuschrift, welche Gordon zu seinem bekannten Telegramm vom 14. Dezember „Khartum all right" hinzufügte. Diese Zuschrift war ohne Zweifel die Ursache zu Stewart's plötzlichem Wüstenzuge von Korti nach Metamneh. Es heißt in derselben: „Wir sind von drei Seiten belagert, von Umderman, Halfaya und Hoggi Ali. Der Kampf geht Tag und Nacht fort. Der Feind kann uns aber nur durch Aushungern überwältigen. Verzettelt eure Truppen nicht. Der Feind ist sehr zahlreich. Bringt viele Truppen, wenn ihr könnt. Wir behaupten Umderman noch auf dem linken Ufer und das Fort auf dem rechten Ufer. Der Mahdi hat Erdwerke in Schußweite von Umderman aufgeworfen; er selbst bleibt aus dem Kugelbereiche." Zu dieser schon weniger tröstlichen Zuschrift kommt dann schließlich noch eine zweite, die er als „geheim und vertraulich" (secret and confidential) bezeichnet. Sie lautet: „Unsere Truppen in Khartum leiden an Nahrungsnoth. Die vorhandenen Vorräthe sind spärlich; etwas Getreide und Biscuits. Wir wünschen, ihr kämet schnell. Ihr solltet über Metamneh oder Berber kommen. Wählt diese beiden Wege; wenn ihr Berber genommen habt, benachrichtigt mich. In Khartum gibt es weder Butter, noch Datteln und wenig Fleisch. Alles ist sehr theuer." Wolseley beschloß daraufhin den Wüstenzug, obgleich, wie er in einel Depesche vom 12. Januar an den Marquis of Hartington schreibt, er die Nilfahrt als das sicherere vorgezogen hätte. „Aber ich weiß," schreibt er, „daß Gordon Nahrungsnoth leidet, und daß die heiße Jahreszeit nicht ferne ist, in der militärische Operationen für die Gesundheit der Soldaten schädlich sind." Am 18. Januar ertheilt er dem Obersten Sir Charles Wilson, welcher den Stewart'schen Zug begleitet, ausführliche Anweisungen. Sobald er in Metamneh angekommen sei, solle Wilson mit Lord Charles Beresford und einigen Marinesoldaten und Infanteristen sofort auf einem Dampfer nach Khartum fahren und Gordon einen offenen Brief Wolseleys übergeben. Sollte die Stadt seuchenfrei sein, so sei den Soldaten ein Spaziergang durch die Stadt erlaubt, damit das Volk wisse, daß der britische Entsatz nahe sei; keinesfalls aber dürften sie in Khartum übernachten, sondern nachdem Wilson sich mit Gordon verständigt, sofort zu Boot nach Metamneh zurückkehren. Dagegen sollten drei ihn begleitende Offiziere, Dickson, Stuart Wortley und ein anderer, bei Gordon bleiben. Eine Nachricht glänzt in den Blaubüchern durch Abwesenheit: es ist der angebliche Zusatz zu den Worten Gordons: Khartum all right: „Can hold out for years" (kann noch Jahre lang aushalten). Wer hat sich damals diese Fälschung erlaubt?

---

# Großherzogthum Baden.

**Karlsruhe**, den 25. Februar.

Von Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog sind gestern und heute Gottlob sehr günstige Nachrichten eingetroffen. Der Erbgroßherzog brachte den gestrigen Tag fast ganz außer Bett zu und hatte die Freude, den Besuch Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen zu empfangen. Die Anschwellung der Bruchstelle des linken Armes verminderte sich so sehr, daß Professor Dr. Köster und Oberstabsarzt Friedel beschlossen, einen Gypsverband anzulegen. Die vorher unternommene genaue Untersuchung veranlaßte den Professor Dr. Köster zum Ausspruch, es sei die Verletzung eine sehr leichte, deren Heilung voraussichtlich normal verlaufen werde. Der Gypsverband gibt dem Erbgroßherzog, wie er heute selbst telegraphirte, ein Gefühl der Sicherheit und gewährt ihm die Möglichkeit freier Körperbewegung während der Wochen, da der Arm in ruhiger Lage erhalten werden muß.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog mehrere Vorträge entgegen, empfing dann den Oberst Oberhoffer, Chef der Eisenbahn-Abtheilung im Großen Generalstab, und später den kommandirenden General des 14. Armeecorps, General der Infanterie und Generaladjutanten von Obernitz.

Nachmittags hörte der Großherzog bis zum späteren Abend Vorträge.

---

* (Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden") Nr. 6 vom 25. Februar enthält eine Verordnung des Finanzministeriums, den Vollzug des Einkommensteuer-Gesetzes vom 20. Juni 1884 betreffend.

* (Die erfreuliche Verminderung der Gefangenenstände) seit 1881 ist auch im verflossenen Jahre weiter fortgeschritten, wie die nachstehende Zusammenstellung des durchschnittlichen täglichen Kopfstandes an Gefangenen zeigt:

| Jahr | Untersuchungsgefangene | Strafgefangene | Gesammtzahl |
|---|---|---|---|
| 1881 | 454 | 2369 | 2823 |
| 1882 | 430 | 2220 | 2650 |
| 1883 | 379 | 2040 | 2419 |
| 1884 | 349 | 1896 | 2245 |

Die Strafgefangenen vertheilen sich dabei auf die Hauptgattungen von Strafanstalten wie folgt:

| Jahr | Centralstrafanstalten | Kreis- und Amtsgefängnisse |
|---|---|---|
| 1881 | 1504 | 865 |
| 1882 | 1493 | 727 |
| 1883 | 1451 | 589 |
| 1884 | 1354 | 542 |

Der Stand in den Kreisgefängnissen (1881 = 116; 1884 = 91) ist nicht so wesentlich verschieden. In den Amtsgefängnissen dagegen waren 1881 inhaftirt: 1203 Personen, 1884 aber nur 800 (Straf- und Untersuchungsgefangene).

v. (Der Pferdezucht-Verein) Karlsruhe hielt am Sonntag Morgens 11 Uhr seine ordentliche, 13. Generalversammlung im Gartenpavillon des Gasthofes zum Grünen Hof dahier ab. Zum Eingang begrüßte der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Herr Bankier H. Müller, die sehr zahlreiche Versammlung und trug den Bericht des Vorstandes für das Jahr 1884 vor. Demselben war zu entnehmen, daß das verflossene Jahr ein durchaus günstiges war. Die Zahl der gedeckten Stuten erreichte mit 1301 die höchste Ziffer seit Bestehen des Vereins; seit 1873 hat sich überhaupt die Zahl der Deckungen von 737 auf 1301 erhöht, somit in der 12jährigen Betriebszeit nahezu verdoppelt. Das finanzielle Ergebniß des Jahres selbst ist ein befriedigendes, da es einen Reingewinn von 3153 M. lieferte, das Betriebskapital ist mehr als genügend, die Guthaben des Reservefonds und des Fonds für Pferdeabschreibung sind durch 5000 M. badische 4proz. Obligationen voll gedeckt. Wesentliche Verbesserungen an den vom Verein gemietheten Räumen des ehemaligen Landesgestüts wurden auf Kosten der Großh. Regierung ausgeführt, was mit Dank erkannt wird. Der Verein besitzt jetzt 23 Hengste, nämlich 16 Normänner, 5 norddeutsche und 2 Vollblut-Hengste, welche auf folgende Stationen vertheilt werden: 3 nach Liedolsheim, 4 nach Knielingen, 2 nach Malsch, 2 nach Appenweier, 2 nach Rheinbischofsheim, 3 nach Kork, 3 nach Altenheim und 4 nach Kenzingen. Die Gemeinde Kürzell hat auf eine Station verzichtet, dagegen wurden Gesuche um Errichtung von 2 neuen Stationen gestellt, denen aber für dieses Jahr noch nicht zu entsprechen war. Ungeachtet der günstigen Resultate des Jahres schließt die Bilanz mit einem Defizit von 10,302 Mark ab, weil zufolge der Bestimmungen des neuen deutschen Handelsgesetzes der Pferdebestand nicht mehr nach dem wirklichen Werthe, sondern mit dem dafür bezahlten Betrage, abzüglich entsprechender Abschreibungen, aufzunehmen ist. Eine Anzahl der Hengste aus den Jahrgängen 1875/77 war zu den wirklichen Werthen, nicht zu den Uebernahmspreisen im Inventar aufgeführt, daher jetzt außerordentliche Abschreibungen nicht zu umgehen waren. Dies Verfahren ist das gesetzlich richtige, dient auch zur Befestigung des Unternehmens. Das Defizit von 13,455 M. hat sich durch das Ergebniß des Jahres 1884 bereits auf 10,302 M. gemindert, und dürfte bei annähernd gleichen Geschäftsergebnissen in den nächsten 2 bis 3 Jahren getilgt sein. Dankend wurde noch erwähnt, daß Großh. Ministerium des Innern durch Ermäßigung des Miethzinses für das ehemalige Landesgestüts-Gebäude von 1700 M. auf 600 M. eine finanzielle Erleichterung gewährt hat.

Der Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrathes, vorgetragen von Herrn Baumann, gab ein sehr detaillirtes Bild des geschäftlichen Standes des Vereins. Das Aktienkapital beträgt 60,300 Mark, eingezahlt von 177 Aktionären. Die Einnahmen des Jahres 1884 betrugen 27,626 M., darunter 9734 M. Ertrag der Beschälstationen, 9211 M. Futtergeld-Vergütung, 3798 M. für Reit-

unterricht und 3111 M. für Pferdepension. Unter den Ausgaben zu 24,473 M. ist zu erwähnen der Aufwand für Fourage mit 9987 M., für Taglöhne mit 5735 M., für Abschreibungen an Pferden und Geräthschaften 3078 M. u. s. w. Als Betriebsfond verbleibt der Betrag von 49,997 M. zur Zeit. Der Pferdestand besteht in 23 Hengsten und in 7 diversen Pferden. Gegenüber dem Vorjahre hat sich eine Erhöhung der Einnahmen um 617 M. und eine Verminderung der Ausgaben um 1164 M. ergeben.

Herr Ministerialrath Buchenberger gab einige Erläuterungen über die Beziehungen der Großh. Regierung zum Pferdezucht-Verein und hob hervor, wie durch die Abänderung des Vertrags über das Rückkaufsrecht dem Verein ausnahmsweise günstigere Bedingungen bewilligt worden seien. Mit der neuen Art der Aufnahme des Werthes der Pferde in der Bilanz werde auch die rechnungsmäßige Darstellung eine korrekte. In dem vorhandenen Defizit liege durchaus kein Grund zur Beunruhigung der Aktionäre, die finanzielle Lage des Vereins dürfte in wenigen Jahren eine konsolidirte werden.

Von Seiten eines Aktionärs, Herrn Rieger, wurden sodann verschiedene Bemängelungen des Jahresberichtes und Angriffe gegen den Verwaltungsrath vorgebracht. Das leidenschaftliche Auftreten Rieger's erregte vielfach Unwillen in der Versammlung. Die schlagende Widerlegung der theils als unrichtig, theils als unbegründet erwiesenen Vorwürfe war der Verwaltung eine leichte Aufgabe und zugleich ein willkommener Anlaß, die sorgfältige Geschäftsführung und die klare, detaillirte Berichterstattung hervorzuheben. Es wurde daher auch, nachdem noch Herr Major v. Schilling einige persönliche Bemerkungen, jedoch ohne sachlichen Antrag gemacht hatte, das Absolutorium für den Vorstand ertheilt. Eine in der Tagesordnung vorgesehene Abänderung der Bestimmungen der Statuten dahin, daß künftig in § 35 zu setzen sei: „die Pferde zu den Anschaffungskosten und mindestens 7 Proz. Abschreibung" konnte nicht mehr zum Vollzug gebracht werden, da nicht zwei Drittel der Aktien vertreten waren.

Bei der hierauf folgenden Neuwahl wurden nahezu einstimmig gewählt als Mitglieder des Verwaltungsraths die Herren: H. Müller, Bankier, K. Baumann, G. Widmann, Fabrikant, W. Schüffele, Rentner, Fr. Weber, Rentner, B. Rochlitz, Major a. D., H. Hübsch, Major a. D., Fr. Ludwig, Rentner, und H. Vierordt, Oberstlieutenant a. D.; als Ersatzmänner die Herren: A. Kilber, Rentner, L. Kammerer, Fabrikant, und H. Oertel, Kaufmann; ferner als Mitglieder des Aufsichtsrathes die Herren: L. Brombacher, Rentner, A. Riempp, Kaufmann, K. A. Koch, Generalagent. Mit diesen Wahlen wurde den verdienstvollen Leitern des Vereins, insbesondere dem seit 13 Jahren mit großer Aufopferung thätigen Vorstand, Herrn H. Müller, der beste Beweis des Vertrauens und des Dankes für die verdienstvolle Wirksamkeit in einer für Baden so wichtigen Einrichtung dargebracht, welche in manchen Ländern als zu den Aufgaben des Staates selbst zählend angesehen wird.

Nach Schluß der Versammlung erfolgte die Vorführung der Hengste vor einem sehr zahlreichen Publikum. Die Pferde machten den besten Eindruck, sie sind alle gut genährt, gesund und munter. Manche anwesende Sachverständige sprachen sich sehr befriedigt aus.

* **Baden**, 23. Febr. (Kreisversammlung.) Auf Montag, den 16. März, Vormittags 9 Uhr, ist die diesjährige Kreisversammlung Baden vom Großh. Kreishauptmann Stadtdirektor Frhrn. v. Göler einberufen worden. Die Versammlung findet, wie alljährlich, hier im großen Rathhaus-Saale statt.

△ **Mannheim**, 24. Febr. (Das Großh. Hoftheater-Komité) veröffentlicht einen recht interessanten Feldzugsplan für die nächsten Monate. Darnach liegt es in der Absicht, uns an Novitäten Bulthaupts „Maltheser" vorzuführen, sowie zwei Dramen von Emil Augier „Die Goldprobe" und „Der Schierling". Das letztere Drama ist von Fitger, dem Verfasser der „Hexe", in unser geliebtes Deutsch übertragen. Auch eine Jubiläumsaufführung wird das Hoftheater bieten, und zwar eine Darstellung der Iffland'schen „Jäger" zur Erinnerung an die Premiere dieses seiner Zeit so außerordentlich beliebten Schauspiels vor hundert Jahren in Mannheim. Was die Oper betrifft, so soll am zweiten Osterfeiertage die „Götterdämmerung" zur ersten Aufführung gelangen; ferner ist Weber's „Silvana" in der neuen Bearbeitung von Paqué und Langer in Vorbereitung.

♂ **Offenburg**, 24. Febr. (Der hiesige Frauenverein) hat heute seinen Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr veröffentlicht. Wir entnehmen demselben, daß die Ausgaben 1056 M. 72 Pf. betrugen, während die Einnahmen sich auf 1146 M. 38 Pf. stellten. Diese günstige Bilanz ist dadurch erzielt worden, daß die Verwaltung des Vereins, so außerordentlich viele Mühe sie mit sich bringt, doch nur einen sehr bescheidenen Theil des Vereinsfonds in Anspruch nimmt; die Verwaltungskosten während des ganzen Jahres betrugen nicht ganz 70 Mark! Unter den Ausgaben standen Unterstützungen an Nahrungsmitteln in erster Linie; für solche sind mehr als 657 M. ausgegeben worden; 144 M. wurden für Nähunterricht an 8 Mädchen verausgabt, 72 M. an Unterstützungen an Stoff und Arbeitslohn.

~ **Freiburg**, 24. Febr. (Gründung eines Kinderhospitals.) Nachdem schon seit Jahren der Mangel eines Hospitals für innerlich kranke Kinder sich fühlbar gemacht, hat sich in diesen Tagen ein Komité aus Damen der ersten hiesigen Gesellschaftskreise zur Begründung eines solchen Instituts gebildet. Insbesondere hofft man durch Veranstaltung eines Bazars Mittel für den Beginn des Unternehmens zu gewinnen. Das letztere angeregt zu haben ist ein Verdienst unseres Universitätslehrers Professor Dr. Thomas, welcher auf die Wichtigkeit eines derartigen Kinderhospitals in nachdrücklichster Weise hingewiesen und namentlich auch auf das öffentliche Interesse an einem solchen Institut — als Vorbeugungsmittel gegen Epidemien — die Aufmerksamkeit gelenkt hat.

⛴ **Vom Bodensee**, 24. Febr. (Holzpreise. — Schneeschmelze. — Bahnprojekt.) Bei den letzten Holzversteigerungen sind die Preise für Brennholz etwas zurückgegangen, jene für Nutzholz dagegen gestiegen. Buchen Scheitholz 1 Kl. wurde stellenweise zu 6 M., Buchen Rollholz 1 Kl. zu 5 M. pro Ster verkauft. — Der heftige Regen der vorigen Woche hat der Donau die Wasser des Schwarzwald-Schnee's zugeführt, so daß dieselbe an verschiedenen Orten das Thal überfluthete.

## Theater und Kunst.

—k. **Karlsruhe**, 25. Febr. (Großh. Hoftheater.) Gestern Abend trat eine weitere Bewerberin um das an unserer Bühne verwaiste Koloraturfach auf: Fräulein v. Weber. Sie sang die Titelrolle in der heutigen Tages nur noch bei der Vertretung dieser schwierigen Partie durch eine Künstlerin mit bestrickendem Stimmglanz, innigst beseeltem Vortrag und blendender Virtuosität genießbaren, daher so gut wie antiquirten Donizetti'schen Oper „Lucia von Lammermoor". Nach dieser einen Gesangsleistung der gastirenden Dame ist ein abschließendes Urtheil wohl noch nicht gestattet. Im allgemeinen schien das Publikum von dem Gesange und Spiele des Frl. v. Weber freundlich, wenn auch nach keiner Seite wärmer berührt zu sein. Frl. v. Weber bot manche, namentlich gesanglich ruhige Theile ihrer Rolle ansprechend, mit geschmackvoller Phrasirung und Schattirung. Während da und dort eine kurz abgebrochene, unvermittelte und unreine Tongebung störte, verstand die Sängerin anderseits ihr hübsches Piano geschickt und anziehend zu verwenden. Freilich gleicht ihr ganzer Gesang zu sehr einem lang ausgedehnten, selten aus einem vorsichtigen Halbdunkel entschieden und wirksam heraustretenden Piano, und es darf gewiß jetzt schon betont werden, daß ihre Stimme weder Klangfülle im allgemeinen, noch gleichmäßige Frische und Schönheit in den einzelnen Lagen besitzt, und daß der Umfang namentlich in der Tiefe eng begrenzt scheint.

* (Instrumentalverein.) In dem gestrigen Bericht über das Konzert des Instrumentalvereins ist der Name der aus Gefälligkeit mitwirkenden Dame durch einen Druckfehler entstellt worden; es muß heißen: Frau Frieda Hoeck.

* (Im neuen Stadttheater zu Leipzig) ist gestern das Schauspiel „Waldemar" von G. zu Putlitz mit außerordentlichem Erfolg zum ersten Male aufgeführt worden. Das Schauspiel übte in der vortrefflichen Inscenirung des Oberregisseurs Ernst Gettke eine tiefe Wirkung aus; das Publikum wurde nicht müde, den Verfasser und die Hauptdarsteller des Stücks zu rufen. Weiterer Bericht folgt.

◢ **Stuttgart**, 24. Febr. (Im Hoftheater) versagte am Sonntag die elektrische Beleuchtung, so daß die Vorstellung der „Walküre" erst eine Stunde nach der angesetzten Zeit beginnen konnte. (In Brünn ist bekanntlich wenige Tage zuvor ein ähnlicher Fall eingetreten.)

* **(Großh. Hoftheater.)** In Karlsruhe. Donnerstag, 26. Febr. 29. Ab.-Vorst.: **Die Hugenotten**, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, von Eug. Scribe. Musik von G. Meyerbeer. „Margarethe": Frl. Jenny v. Weber vom Stadttheater in Nürnberg als Gast. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 27. Febr. 30. Ab.-Vorst.: **Unter Brüdern**, Lustspiel in 1 Akt, von Paul Heyse. **Spielt nicht mit dem Feuer**, Lustspiel in 3 Akten, von G. zu Putlitz. Anfang 1/2 7 Uhr.

## Verschiedenes.

— **Straßburg**, 18. Febr. (Den amtlichen Mittheilungen über die Ergebnisse der Gefängnißverwaltung in Elsaß-Lothringen) für das Jahr 1883/84, welche dem Landesausschusse zugegangen sind, entnehmen wir folgende Einzelheiten: An Gefangenen waren am Beginn des Jahres 2673, darunter 707 Zuchthäusler, 992 Gefängnißsträflinge, 232 Untersuchungsgefangene 2c., vorhanden, während der Bestand am Schlusse des Jahres 2328 Gefangene aufweist. Der Abgang im Laufe des Jahres hat also den Zugang um 345 überstigen, ein gewiß erfreuliches Anzeichen, umsomehr, als von dem Abg. Abbé Winterer im Landesausschusse mit großer, allerdings tendenziöser Beharrlichkeit behauptet wird, die Zahl der Zuchthäusler und Gefangenen in Elsaß-Lothringen nehme von Jahr zu Jahr in einem erschreckenden Maße zu. Bezüglich der Heimathsverhältnisse der Gefangenen ist bemerkenswerth, daß von den im Laufe des Jahres detinirt gewesenen 7936 Straf- und Untersuchungsgefangenen 5954 Elsaß-Lothringer, 1474 dem übrigen Deutschland Angehörige und 508 Ausländer waren. Der Gesammtertrag der in den Straf- und Gefängnißanstalten Elsaß-Lothringens in dem genannten Jahre von den Gefangenen angefertigten Arbeiten belief sich auf 313,627 M., davon erhielten die Gefangenen 47,919 M. als ihren Verdienstantheil. Durchschnittlich betrug die Nettoeinnahme für Arbeiten der Gefangenen pro Kopf und Jahr 102 M. Die Gesammtausgaben der Gefängnißverwaltung beliefen sich auf 791,187 M., die Einnahmen auf 228,145 M., so daß aus Landesfonds baar zuzuschießen waren 563,042 M. Im Durchschnitt kostete jeder Gefangene dem Lande 264 M. pro Jahr. Aus diesen Zahlen ist einerseits ersichtlich, daß es in Elsaß-Lothringen in Bezug auf Verbrechen und Vergehen noch lange nicht so schlecht aussieht, wie der Herr Pfarrer Winterer oft behauptet, andererseits daß das Land für seine Gefangenen verhältnißmäßig sehr viel Geld hergibt.

— **Charkow**, 24. Febr. (Vor dem Schwurgerichtshof) begann heute die Verhandlung des Prozesses wegen der Taganrog'schen Zolldefraudation. Angeklagt sind 18 Zollbeamte und 20 Geschäftsleute.

## Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

**Darmstadt**, 25. Febr. In der Zweiten Kammer erklärte Staatsminister Finger, die Frage wegen Neubesetzung des Bischofsstuhles zu Mainz sei in ein anderes Stadium nicht getreten, da zunächst die Kurie die Hand zum Frieden bieten müsse.

**Wien**, 25. Febr. Das Abgeordnetenhaus wies den Antrag Richter's auf Erhöhung der Getreidezölle dem Volkswirthschafts-Ausschusse zu. In seiner Begründungsrede hatte Richter für ein wirthschaftliches Bündniß Oesterreichs mit Deutschland plaidirt; Jahn hatte sich gegen eine Zollunion mit Deutschland erklärt und ausgiebige Retorsionszölle empfohlen. Der Antrag Schönerer's, den Ausschuß zu beauftragen, binnen 14 Tagen einen Entwurf über die Börsenbesteuerung vorzulegen, war mit 161 gegen 131 Stimmen abgelehnt worden.

**Brüssel**, 25. Febr. Heute stellten abermals 3000 Arbeiter von den Kohlengruben bei Noercham, Wasmès, Pâturages und Quaregnon die Arbeit ein. Gegenwärtig beträgt die Zahl der Streikenden etwa 9000.

**London**, 25. Febr. Es ist ein Blaubuch, Neu-Guinea und die anderen Südsee-Inseln betreffend, erschienen. Nach einer Depesche des Botschafters Malet an Lord Granville vom 24. Januar über eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck bezog Letzterer sich auf seinen Erlaß vom 5. Mai 1884 an den Grafen Münster, worin er bemerkt, daß England bei dem Beginn der deutschen Kolonialunternehmungen Deutschland wichtige Dienste hätte leisten können, wofür Deutschland seine Bemühungen zu Gunsten Englands in den Englands Interessen näher berührenden Fragen aufgeboten haben würde. Wenn eine Verständigung mit England nicht erzielbar wäre, würde Deutschland sich auf derselben Basis mit Frankreich arrangiren. Er, Fürst Bismarck, habe aber nur allgemeine freundliche Versicherungen des Wohlwollens erhalten, die angesichts späterer Ereignisse geringwerthig waren. Nach den Wünschen Deutschlands betreffs der neuesten britischen Annexionen in Neu-Guinea und dem Zululand befragt, habe Fürst Bismarck erklärt, er könne nach der nunmehr mit Frankreich erzielten Verständigung die Frage nicht mehr so aufnehmen wie im Mai 1884. In einer Depesche Granville's vom 2. Februar an Malet schreibt Granville die entstandenen Mißverständnisse der Plötzlichkeit zu, womit die englische Regierung von den deutschen Kolonialbestrebungen Kenntniß erhalten habe. England könne die engeren freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Frankreich nicht bedauern, würde aber eine Erkaltung der Freundschaft Deutschlands sehr beklagen. Granville verwahrt sich dagegen, daß England eifersüchtig auf die Kolonialbestrebungen Deutschlands sei. Die übrigen Depeschen enthalten die gegenseitigen Versicherungen, die Unabhängigkeit Samoas und Tongas zu respektiren.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

## Familiennachrichten.

**Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.**

Eheaufgebot. 25. Febr. Frdr. Freyburger von Wöffingen, Diener hier, mit Marie Neubold von Oelbronn.

Todesfälle. 24. Febr. Georg Bitzer, Ehem., Schneider, 46 J. — 25. Febr. Olga, 2 M. 24 T., V.: Mülthaler, Goldarbeiter.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.**

| Februar | Barom. mm | Thermom. in C. | Absolute Feucht. in mm | Relative Feuchtigkeit in % | Wind. | Himmel. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 24. Nachts 9 Uhr | 752.6 | + 7.5 | 6.7 | 88 | still | klar |
| 25. Mrgs. 7 Uhr [1] | 752.8 | — 0.2 | 4.0 | 89 | $E_0$ | wenig bew. |
| „ Mittgs. 2 Uhr | 753.3 | +11.8 | 6.4 | 63 | $SW_1$ | „ |

[1]) Reif u. Nebel.

**Wasserstand des Rheins.** Maxau, 25. Febr., Mrgs. 4.06 m, gefallen 28 cm.

**Wetterkarte** vom 25. Februar, Morgens 8 Uhr.

**Uebersicht der Witterung.** Ueber Westbritannien hat der Luftdruck sehr stark zugenommen, während das gestern erwähnte Maximum sich nach Osten und Nordosten ausgebreitet hat. Bei schwacher, meist südlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa trocken und fast allgemein wolkenlos. In Süddeutschland, sowie größtentheils in Oesterreich-Ungarn herrscht leichter Frost. Im Nordosten ist beträchtliche Erwärmung eingetreten, das Ostsee-Gebiet ist fast ganz frostfrei. (Deutsche Seewarte.)

## Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 25. Februar 1885

| Staatspapiere. | | Bahnaktien | |
|---|---|---|---|
| 4% Deutsche Reichsanleihe | 104 5/8 | Staatsbahn | 254 1/2 |
| 4% Preuß. Cons. | 104 1/2 | Lombarden | 117 |
| 4% Baden in fl. | 102 7/8 | Galizier | 225 1/4 |
| 4% „ in M. | 104 1/16 | Elbthal | 156 1/2 |
| Oester. Goldrente | 88 5/8 | Mecklenburger | 194 7/8 |
| „ Silberr. | 69 5/16 | Mainzer | 108 1/4 |
| 4% Ungar. Goldr. | 81 3/8 | Lübeck-Büchen | 169 1/2 |
| 1877r Russen | — | Gotthard | 112 1/8 |
| 1880r „ | 83 3/16 | **Loose, Wechsel 2c.** | |
| II. Orientanleihe | 65 1/4 | Wechsel a. Amst. | 169.57 |
| Italiener | 97 15/16 | „ „ Lond. | 20.50 |
| Egypter | 68 7/16 | „ „ Paris | 80.80 |
| Spanier | 61 13/16 | „ „ Wien | 165.05 |
| 5% Serben | 86 5/8 | Napoleonsd'or | 16.18 |
| **Banken.** | | Privatdiscont o | 2 1/2 |
| Kreditaktien | 259 5/8 | Bad. Zuckerfabrik | 88 1/2 |
| Diskonto Commandit | 209 1/8 | Alkali Wester. | 137 3/4 |
| Basler Bankver. | 153 7/8 | **Nachbörse.** | |
| Darmstädter Bank | 151 1/2 | Kreditaktien | 259 7/8 |
| 5% Serb. Hyp. Ob. | 86 1/2 | Staatsbahn | 255 |
| | | Lombarden | 117 |
| | | Tendenz: fest. | |

| Berlin. | | Wien. | |
|---|---|---|---|
| Oest. Kreditakt. | 519.50 | Kreditaktien | 306.— |
| „ Staatsbahn | 510.50 | Marknoten | 60.55 |
| Lombarden | 237.50 | Tendenz: fest. | |
| Disco.-Comman. | 209.— | **Paris.** | |
| Laurahütte | 100.80 | 4 1/2% Anleihe | 109.72 |
| Dortmunder | 58.50 | Spanier | 61 5/8 |
| Marienburger | 84.60 | Egypter | 345.— |
| Böhm. Nordbahn | —.— | Ottomane | 605.— |
| Tendenz: —. | | Tendenz: —. | |

## Todesanzeige.

N.119. Lahr. Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe gute Tante

Frl. **Wilhelmine Posth**

heute Nacht 11 Uhr nach längerem Leiden, im Alter von 74 Jahren, sanft entschlafen ist.

Lahr, den 24. Februar 1885.

C. H. Posth mit Familie.

## Todesanzeige.

N.112. Liedolsheim. Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren unvergeßlichen Vater, Groß- und Urgroßvater

**Judas Hochstetter**

nach längerem Leiden im Alter von 83 Jahren zu sich zu rufen.

Liedolsheim, 25. Februar 1885.

Die trauernde Familie
Hochstetter.

## Danksagung.

N.110. Karlsruhe. Für alle die liebreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei unserem schweren Verluste, insbesondere für das Geleite zur letzten Ruhestätte und den erhebenden Gesang des Bürgerverein-Liederkranz bei der Trauerfeier sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Karlsruhe, 25. Februar 1885.

**Familie Schuberg.**

## Danksagung.

N.118. Achern. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode meines nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Gatten, des

Großh. Oberamtsrichters
**Ludwig Kiefer,**

den tiefgefühltesten Dank

Achern, den 25. Februar 1885

der tiefgebeugten Gattin
Rosalie Kiefer, geb. Kilian.

M.549. **Donaueschingen.** Die Tilgung des $3^1/_2$%igen Fürstlich Fürstenbergischen Anlehens von 2 Millionen Gulden betreffend.

Am 16. d. Mts. sind nachstehende Obligationen mit den zugehörigen Zinscoupons vernichtet worden:

von Lit. A. zu 1000 fl.:
Nr. 482;
von Lit. B. zu 500 fl.:
Nr. 16. 89. 303. 333. 453. 523. 654. 822. 839. 935. 1186. 1348. 1543. 1780. 1781. 1795. 1830. 1842. 1893;
von Lit. C. zu 100 fl.:
Nr. 53. 56. 317. 626. 712. 788. 885. 1189. 1221. 1309. 1316. 1400. 2038. 2039. 2081. 2255. 2452. 2512. 2619. 2794.

Dies wird gemäß den Anlehensbedingungen bekannt gemacht. (O. 7172 B.)

Fürstl. Fürstenberg. Domänenkanzlei.

## Anzeige.

N.59.4. Ich habe mich in **Karlsruhe** als Rechtsanwalt niedergelassen und wohne **Kaiserstraße Nr. 195** im Hause des Kürschners Lindenlaub II. Stock.

**Rechtsanwalt P. Ludwig.**

**Eingetroffen**
neue Sendung des echten rheinischen
**Trauben-Brust-Honigs**
in 3 Flaschenfüllungen bei Hoflieferant **Karl Malzacher** (Hauptdepôt), Lammstraße 5 in **Karlsruhe.** N.109.

## Badewannen

aus starkem Zink in allen Größen, mit starken, fein polirten Wulsten, auch Kinder- u. Sitz-Badewannen empfiehlt M.460.2.

**Wilhelm Wolf** in **Bühl** i. B.

## Empfehle

durch Vermittelung meines Schwagers in **China** direkt bezogene

**Thees.**

Auf Wunsch Proben. [N.56.3.

**C. H. Uetrecht,**
Ludwigshafen a. Rh.

**Kellner, Köche, Patissier' Haus- & Herrschaftsdiener,**
**Gärtner, Haushälterinnen, Bonnen, Laden-, Büffet- & Zimmerjungfern** u. s. w. suchen Stellen durch **J. Müller, Bureau Germania,** Adlerstr. 36, **Karlsruhe.** N.87.2.

## Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg (Baden).

M.454. Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Paulitschke, Dr. Ph., Die Sudânländer** nach dem gegenwärtigen Stande der Kenntnis. Mit 59 Holzschnitten, 12 Tonbildern, zwei Lichtdrucken und einer **kolorierten Uebersichts-Karte der Sudânländer.** (Maßstab 1 : 11 500 000.) gr. 8°. (XII u. 311 S.) M 7. In Original-Einband M 9. — Karte apart 25 ₰.

Bildet einen Bestandtheil unserer „Illustrierten Bibliothek der Länder- und Völkerkunde".

## Für Gartenfreunde, Gärtner und Landwirthe.

Bei Beginn der neuen Saison erlaube meine reichhaltigen Sortimente in

**Obst- u. Zierbäumen, Frucht- u. Ziersträuchern, Rosen** ꝛc.

mit dem Bemerken zu offeriren, daß Ihnen wohl selten von anderer Seite ebenso vorzügliche Pflanzen bei gleichen Preisen angeboten werden.

Hochachtungsvollst

**C. F. Wilser jun.,**
**Baum- und Rosenschulen in Ettlingen.**

N.69.2.

M.533.2. Lörrach.

## Wiesenthalbahn-Gesellschaft.

Die auf 1. März fällige **Semester-Dividende** wurde auf **Mk. 17.60 = Frs. 22.**— pr. Aktie festgesetzt und kann von diesem Tage an erhoben werden

**in Basel:** bei den Herren Zahn & Cie.,
**in Lörrach:** „ der Kreis-Hypothekenbank,
**in Schopfheim:** „ den Herren Gottschalk & Majer,

an welchen Orten auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.

**Lörrach,** den 20. Februar 1885. (H 711 Q)

**Direktion der Wiesenthalbahn.**

### Bürgerliche Rechtspflege.

**Oeffentliche Zustellung.**

N.85.2. Nr. 2586. Lörrach. Der Kreisausschuß Lörrach, vertreten durch seinen Vorsitzenden, Herrn Stadtpfarrer Höchstetter, klagt gegen den zur Zeit in Algier in der französ. Fremdenlegion sich befindlichen früheren Drucker Emil Welte, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Letzteren zur Zahlung von 300 M., herrührend aus der Familie desselben vom Sommer 1882 an bis 4. Septbr. 1884 gewährter Unterstützung, und ladet den Beklagten zur Verhandlung der Klage vor Gr. Amtsgericht Lörrach zu dem auf:

Montag den 13. April d. J.,
Vormittags $8^1/_2$ Uhr,

angesetzten Termin.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Klagauszug und Terminsbestimmung bekannt gemacht.

Lörrach, den 20. Februar 1885.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Appel.

M.560.1. Karlsruhe. Der Königl. Hauptmann a. D. Ludwig von Cancrin dahier, vertreten durch den Königl. Hauptmann a. D. Ferdinand von Cancrin allda, hat gegen den Kgl. Premierlieutenant a. D. Ludwig von Cancrin von hier, z. Zt. an unbekannten Orten sich aufhaltend, Antrag auf Entmündigung wegen bleibenden Zustandes von Gemüthsschwäche gestellt. — Zur Vernehmung des zu Entmündigenden gemäß § 598 C.P.O. wurde von Großh. Amtsgericht hierselbst Termin auf:

Montag den 13. April 1885, Vormittags 9 Uhr,

bestimmt, wozu derselbe mit dem Anfügen geladen wird, daß bei seinem Ausbleiben in der Sache nach Lage der Akten weiter erkannt werden würde.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dies bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 19. Februar 1885.

W. Frank,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Konkursverfahren.**

N.114. Nr. 1790. Weinheim. Ueber das Nachlaßvermögen des Maurers Michael Schaefer von Weinheim wurde heute am 23. Februar 1885, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Waisenrichter Friedrich Zinkgräf in Weinheim wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 14. März 1885 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines endgiltigen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 23. März 1885,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht Weinheim Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. März 1885 Anzeige zu machen.

Weinheim, den 23. Februar 1885.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Fabrländer.

N.116. Nr. 2074. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hutfabrikanten Gustav Zwicker in Konstanz ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Dienstag den 17. März 1885,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Konstanz, den 22. Februar 1885.

A. Burger,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Verschollenheitsverfahren.**

N.108. Nr. 5939. Mannheim. Großh. Amtsgericht Mannheim hat unterm Heutigen beschlossen:

„Nachdem Johann Wilhelm Herweck von Mannheim, der seit 1857 vermißt wird, auf die diesseitige Aufforderung vom 1. Dezember 1882 von seinem gegenwärtigen Aufenthaltsort keine Nachricht gegeben hat, wird derselbe für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten, nämlich Christian Herweck und Maria Herweck dahier, in fürsorglichen Besitz gegeben."

Mannheim, den 16. Februar 1885.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
C. Wagenmann.

**Handelsregistereinträge.**

N.83. Nr. 1826. Radolfzell. Unter O.Z. 133 des diesseitigen Firmenregisters wurde heute eingetragen:

Die Firma **Jakob Bloch,** Bäcker in Gailingen. Der Inhaber Jakob Bloch ist verheirathet mit Elise, geb. Wieler. Laut Ehevertrag vom 17. Februar 1862 ist Nichtgemeinschaft bedungen.

Radolfzell, den 21. Februar 1885.

Großh. bad. Amtsgericht.
Tröger.

N.11. Nr. 1045. Ettlingen. Unter Ordn.Z. 119 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:

Die Firma „**Badische Schrauben- und Mutternfabrik Neurod, A. v. Babo.**" — Inhaber der Firma ist Adolf Freiherr von Babo in Neurod. Ehevertrag de dato Bremen, 17. Mai 1879, nach welchem jeder Theil 1000 M. in die Gütergemeinschaft einbringt und alles übrige, gegenwärtige und künftige Vermögen nebst sämmtlichen gegenwärtigen und künftigen Schulden davon ausschließt.

Ettlingen, den 16. Februar 1885.

Großh. bad. Amtsgericht.
Ribstein.

L.997. Nr. 5857. Heidelberg. In die diesseitigen Handelsregister wurde eingetragen:

a. In das Firmenregister:

sub Ordn.Z. 765. Die Firma „Wilhelm Maier" mit Sitz in Heidelberg. Inhaber der Firma ist Kohlenhändler Wilhelm Maier von hier. Verehelicht ist derselbe mit Mathilde, geb. Linder von Hückeswagen, ohne Ehevertrag.

b. In das Genossenschaftsregister:

Nr. 5859, zu O.Z. 3, Firma „Heidelberger Volksbank, E. G." in Heidelberg:

Durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 10. Februar d. J. wurde der bisherige Kassier, Herr E. Sauer, wegen Krankheit seines Amtes enthoben und ist mit seiner Stelle vorläufig Herr L. Schweiß hier betraut worden.

Heidelberg, den 14. Februar 1885.

Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.

N.35. Nr. 2773. Schwetzingen. Zu O.Z. 50 des Firmenregisters wurde eingetragen:

Firma J. G. Seitz, Bierbrauerei und Hefengeschäft in Schwetzingen.

Bierbrauer Georg Wilhelm Seitz in Schwetzingen wurde unterm Heutigen als Prokurist bestellt.

Schwetzingen, 18. Februar 1885.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mündel.

**Zwangsversteigerung.**

M.531. Furtwangen.

## Liegenschafts-Versteigerung.

Infolge richterlicher Verfügung werden dem Wilhelm Kaltenbach, Bäcker in Neukirch, die nachverzeichneten Liegenschaften

Donnerstag den 26. März 1885,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Rathhause zu Neukirch öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird:

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit darin gebauter Mahlmühle,
2. 14 Ruthen Garten beim Haus,
3. 2 Morgen 275 Ruthen Mattfeld,
4. 3 Morgen 21 Ruthen Waldung,
5. 14 Morgen 205 Ruthen Acker- u. Reutfeld,
6. 1 Viertel 10 Ruthen Weidfeld,

zusammen geschätzt auf 10,400 M.

Das Ganze, in der Gemarkung Neukirch gelegen, wird als untheilbares Gut der Versteigerung ausgesetzt; die darauf ruhenden Wohnungs-, Nutzungs- u. Leibgedingsrechte sind bei obiger Schätzung in Abzug gebracht. Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. — Hievon erhält der unbekannt wo in Amerika abwesende Pfandgläubiger Ferdinand Fehrenbach von Neukirch mit der Aufforderung Nachricht,

a. den Betrag seiner Forderung an Kapital, Zinsen und Kosten längstens in der Steigerungstagfahrt anzumelden, damit derselbe bei Verweisung des Erlöses berücksichtigt werden kann; dabei wird auf § 79 d. bad. E.G. zu d. Reichs-Justizgesetzen hingewiesen, wonach die auf Grund der Verweisung geschehende Zahlung d. Steigerungspreises die Befreiung des versteigerten Gutes von der Unterpfandslast bewirkt;
b. einen im Amtsgerichtsbezirk Triberg wohnenden Bevollmächtigten aufzustellen, widrigenfalls bei aller weiteren Verfügung gemäß § 187 C.P.O. verfahren würde.

Furtwangen, den 18. Februar 1885.

Der Vollstreckungsbeamte:
Ed. Schirrmann, Gr. Notar.

M.479.3. Offenburg.

## Steigerungs-Ankündigung.

Richterlicher Verfügung gemäß wird dem Karl Georg Bosch in Krimmitschau

Dienstag den 17. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause zu Offenburg das unten verzeichnete Anwesen öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr wird geboten werden.

4 Ar 5 Meter Hofraithe.
1 Ar 69 Meter Garten, worauf erbaut:

Haus Nr. 442 der lange Straße; Wohnhaus dreistöckig mit gewölbtem Keller, Holzremise mit Waschküche, einerseits Wilhelm Trautwein, anders. Grabenweg, hinten Franz Göring, M.

taxirt zu . . . . . 30,000

Das Haus rentirt über 2000 M., eignet sich daher zu einer sehr guten Kapitalanlage.

Offenburg, den 14. Februar 1885.

Der Vollstreckungsbeamte:
C. Helbling.

### Strafrechtspflege.

**Ladung.**

M.558.1. Crim.Nr. 1295. Karlsruhe. Der am 10. September 1856 zu Karlsruhe geborne Kaufmann, Unteroffizier der Reserve Jakob Adolf Becker, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, wird angeklagt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert ist, — Uebertretung des § 360³ St.G.B. — Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hierselbst auf: Samstag den 18. April 1885, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St.P.O. von dem Kgl. Bezirkskommando Alikirch ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Karlsruhe, den 12. Februar 1885.

W. Frank,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

M.548.1. Nr. 6044. Mannheim. Die Wehrmänner:

Johann Christian Zuber, geb. am 28. Juni 1853 zu Ebersbach,
Josef Valentin Boller, geb. am 15. Februar 1855 zu Waldstetten,
Karl Gottlieb Falkenstein, geboren am 8. Oktober 1855 zu Ruith,
Josef Anton Treml, geboren am 4. Februar 1854 zu Gommersdorf,
Ernst Binggeser, geboren am 13. März 1856 zu Zizenhausen,

die Reservisten:

Lorenz Fischer, geb. am 13. März 1856 zu Steinbach,
Johann Kreutzer, geboren am 24. August 1857 zu Seckenheim,
Joh. Math. Heckmann, geb. am 9. Dezember 1855 zu Marbach,
Georg Frank, geb. am 12. April 1857 zu Neustadt,
Friedr. Groß, geboren am 18. Juni 1857 zu Flinsbach,
Karl Blum, geboren am 11. März 1859 zu Weißenheim,
Wilh. Anton Lang, geboren am 20. Oktober 1857 zu Hochhausen,
Christian Schäfer, geboren am 24. Februar 1858 zu Gondelsheim,
Gust. Adolf Egler, geboren am 3. April 1858 zu Hüffenhardt,
Anton Retzer, geb. am 24. August 1860 zu Freinsheim,

sämmtliche zuletzt in Mannheim wohnhaft, sind angeklagt, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360³ R.St.G.B.

Auf Anordnung Großh. Amtsgerichts Mannheim werden dieselben auf

Mittwoch den 8. April 1885,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht zu Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von dem Königl. Landwehrbezirkskommando Heidelberg ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Mannheim, den 24. Februar 1885.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Stoll.

### Verm. Bekanntmachungen.

M.556. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Den Vollzug des Sozialistengesetzes betreff.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist von der Königl. Kreishauptmannschaft Leipzig unterm 16. d. Mts. das 3. Heft der nichtperiodischen Druckschrift: „Vorwärts! Eine Sammlung von Gedichten für das arbeitende Volk." Zürich, Verlag der Volksbuchhandlung in Hottingen, 1885 — verboten worden (Reichsanzeiger 1885, Nr. 43).

Karlsruhe, den 23. Februar 1885.

Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.

Blattner.

M.555. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. März l. Js. kommen an Stelle der im Badisch-Bayrischen Gütertarif vom 1. Oktober 1878 nebst Nachträgen, sowie der im Instruktionswege eingeführten Taxen für die Stationen der Strecke Basel- (ausschl.) Zell i. W. anderweitige Taxen zur Anwendung. Soweit jedoch die bisherigen Taxen billiger sind als die neuen Taxen, bleiben erstere bis auf Weiteres noch in Kraft.

Karlsruhe, den 25. Februar 1885.

General-Direktion.

M.292.2. Nr. 1997. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung der Verbandmittel für die Garnison-Lazarethe des 14. Armee-Corps pro Etatsjahr 1885/86 soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf

**Freitag den 6. März d. J., Vormittags 10 Uhr,**

im Bureau des hiesigen Garnison-Lazareths Kriegsstraße Nr. 91 a. anberaumt.

Bezügliche Offerten sind bis dahin verschlossen portofrei und mit der Aufschrift:

„Lieferungs-Offerte auf Verbandmittel"

im genannten Bureau abzugeben resp. einzusenden.

Die Bedingungen liegen in dem diesseitigen Bureau zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 75 Pfennigen abschriftlich bezogen werden.

Die Submittenten haben vor dem Termin die Bedingungen zu unterschreiben und ist in den Offerten ausdrücklich zu erklären, daß sie von denselben Kenntniß genommen haben.

Karlsruhe, den 3. Februar 1885.

Königliches Garnison-Lazareth.

M.473.2. Karlsruhe.

## Brennholz-Lieferung.

Die Lieferung von **Brennholz,** ungefähr 120 Kubikmeter Buchenholz und 510 Kubikmeter Tannen- oder Forlenholz, soll in öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf **Dienstag den 3. März d. J., Vormittags 11 Uhr,** in unserem Bureau anberaumt.

Lieferungsbedingungen sind daselbst einzusehen. Offerten, welche die Angabe enthalten müssen, daß Submittent von den Bedingungen Kenntniß genommen, sind bis zum Termin kostenfrei hierher abzugeben.

Karlsruhe, den 17. Februar 1885.

Königliche Garnison Verwaltung.

## Holzversteigerung.

M.550. Großh. Bezirksforstei Ettenheim wird aus Domänenwaldungen, Abtheilungen Heidenkiller, Speicherwald und Schlangenbühl, Montag den 2. März, früh $9^1/_2$ Uhr beginnend, im Gasthause zur Sonne in Münsterthal, mit Zahlungsfrist bis 1. November d. J. versteigern:

370 Ster buchenes Scheitholz, 232 Ster buchenes und gemischtes Prügelholz, 5000 Stück buchene und gemischte Wellen, 2000 tannene Rebstecken und 2000 Bohnenstecken. — Die Waldhüter Schmitt in Münchweier, Häusle und Ohnemus in Münsterthal zeigen das Holz vor.

N.96. **Finanzgehilfen,**

zwei, finden sofort Beschäftigung bei Großh. Steuerkommissariat Boxberg. Gehalt, den Leistungen entsprechend.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.